

# Stadtumland: Abgrenzung? Begrenzung? Entgrenzung?

Stadt-Umland-Konferenz 2008

# Aufbau des Vortrags



2

- Zukunftsforschung
- Megatrends
  - Zunahme Mobilität und deren Kosten
  - Digitale Gesellschaft
  - Wachsende Komplexität
  - New Urbanism
  - Wachsende soziale Ungleichheit
- Auswirkungen für Wirkungsgefüge Stadt + Umland
- Kleine Beiträge für Stadtumland



2

# Zukunftsforschung

3

- Keine lineare Fortschreibung von Trends, keine Prognosen, sondern Überwindung der Disziplinarität und Linearität
- Systemische Betrachtung, Vernetzung und Wechselwirkungen von Entwicklungen
- Wissenschaftliche Methodik zum Aufzeigen möglicher Zukunftsbilder

**„Es kommt nicht darauf an, die Zukunft vorherzusagen, sondern auf die Zukunft vorbereitet zu sein...“**

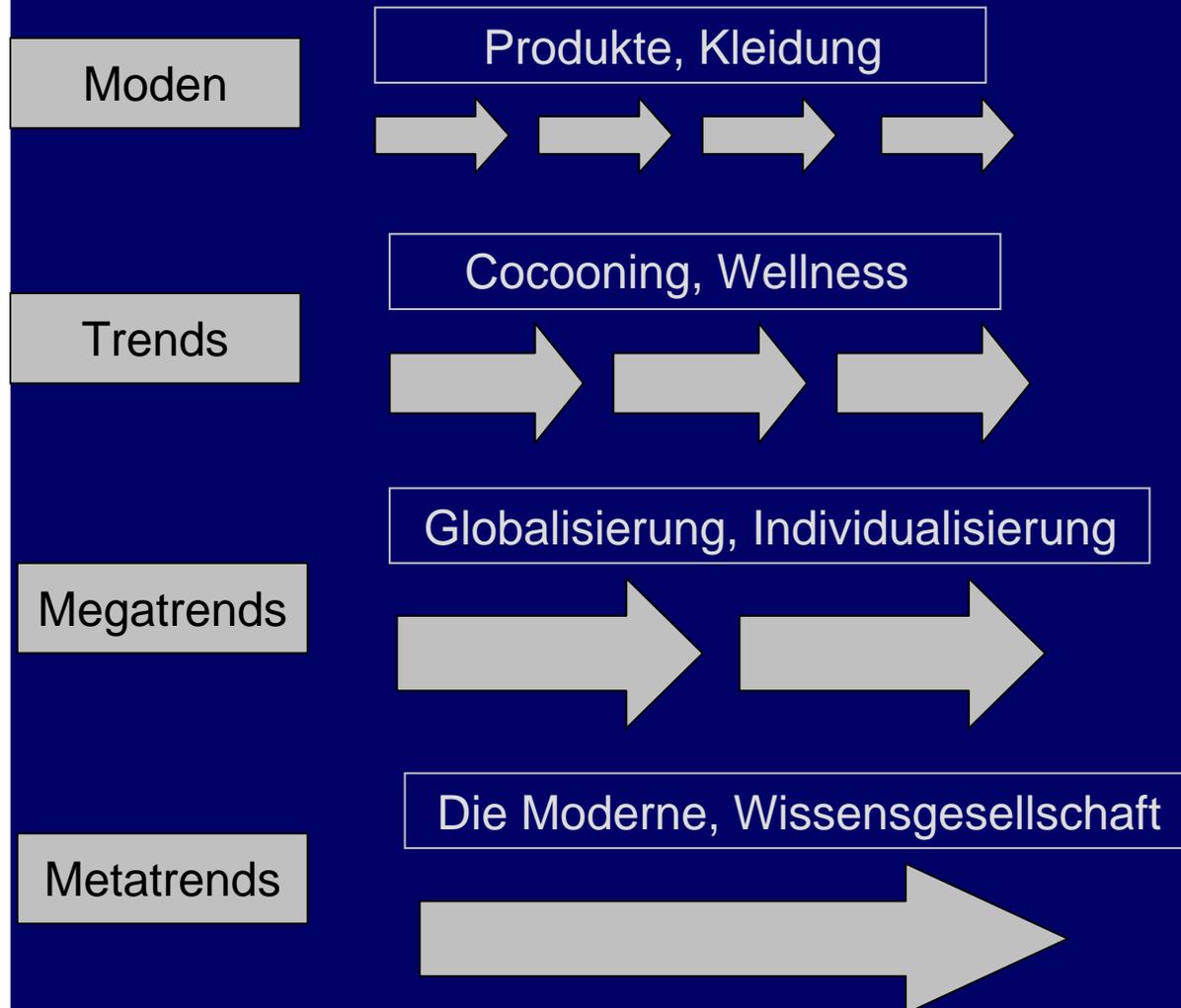
**Perikles, griech. Staatsmann  
493 - 429 v.Chr.**



3

# Von Moden zu Metatrends

4



# A) Megatrend wachsende Mobilität



5

- Globalisierung:
  - Zunahme länderübergreifender Transaktionen in 30 Jahren:  
Verdreifachung globaler Exporte
  - Entstehung transnationaler Institutionen und supranationalem Bewusstsein
- Funktionstrennung Wohnen und Arbeiten
- Soziale Mobilität- Soziale Nomaden
  - Außereuropäische Migration
  - Freizeit und Tourismus
  - Lebensbiographien -,  
Scheidungen, Patchwork,



# A) Megatrend Mobilität: Verteuerung



6

- **Preisanstieg jenseits aller Prognosen: Peak Oil & Spekulation**
  - 53 % der Pendler überlegen Wohnort und Standortwechsel (ÖAMTC Umfrage Frühjahr 08)
- **Klimawandel bedingte Verteuerung**
- **Verdichtung führt zu zeitbedingten Kosten (Stau) – (USA 07: 500 Std/ Jahr)**
- **Zunahme Carsharing**
  - **April 08: 18 % Steigerung seit 2007 (in D)**
  - **15 % mehr Inserate bei Mitfahrzentrale.de in q1/08**
  - **CH 5x mehr Carsharing als in A**



Quelle: Welt.de

# BSP: Zucchini aus dem 30. Stock?



7

- Konzept eines Prototypen für eine vertikale Farm bis zu 30-stöckiges Hochhaus in Manhattan
- Versorgung für bis zu 50 000 Personen
- Anbau von Obst und Gemüse
- Pflanzenabfälle als Futter für die Tiere im Stockwerk darunter, deren Abwärme neben Solar- und Windkraft die Energieversorgung sicherstellt



Konzept von Prof Despommier von der Columbia University  
Hintergrund: 2050 - 80 % der Weltbevölkerung in Stadtzentren

## B) Megatrend digitale Gesellschaft

8

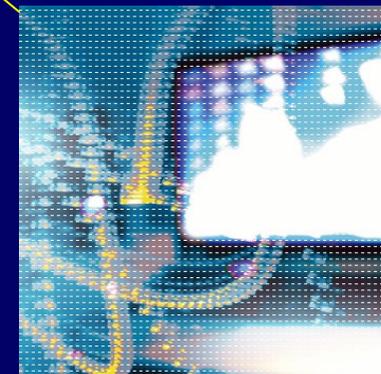
Digitale Kommunikation vereinigt die  
Auflösung von Zeit und Raum

Paradigmenwechsel in der  
Kommunikation:

„Von der räumlichen Enge und  
inhaltlichen Weite zur räumlichen Weite  
und inhaltlichen Enge“



Neue interessensbezogene soziale  
Formationen über virtuelle Gemeinschaft  
„digital tribes“ – die sich schließlich tlw.  
auch wieder räumlich konstituieren.



8

# Digital Tribes

9

Zur traditionellen Familien vermehrt

- Gruppen ähnlich gesinnter Menschen
- Innerer Zusammenhalt durch neue Rituale und Traditionen

Gemeinschaft („Tribe“) ist selbst gebildet, nicht vorherbestimmt durch Bluts- oder Naturbanden

➤ Definition über Interessen, Werte, gemeinsame Aktivitäten und tlw. Besitz

➤ **anderes Kommunikationsverhalten, anderes Arbeits- und Wohnverhalten und eine andere Strategie, dem bewohnten Raum Sinn und Bedeutung zu verleihen**



# BSP: Creative Industries



10

- Ca 15-20 % aller in Wien Beschäftigten <sup>1)</sup>
- Software, Multimedia, Internet, Spiele; Grafik, Werbung, Mode, Design und der Audiovisuelle Bereich (Film, Video, Fernsehen, Radio)
- Bildende Kunst, Darstellende Kunst, Museen und Bibliotheken
- Hohe Wachstumsraten im hochqualifizierten Jobs
- **Entgrenzung zw Arbeit und anderen Lebensbereichen**
- **Bezug zu lokalen Quartier, Cluster Urbanität als Anregungspotenzial**



1) Untersuchung des ökonomischen Potenzials der Creative Industries in Wien

# C) Megatrend wachsende Komplexität



11

- Zunahme gesellschaftlicher Dynamik und Geschwindigkeit, „gesellschaftliche Hektik“
- vermehrte Vernetzung gesellschaftlicher Lebensbereiche
- Auflösen von Grenzen und Institutionen, „neue Unübersichtlichkeiten“



➤ **Genereller Vertrauensverlust in legislative und exekutive Instanzen und gesellschaftliche Institutionen**

➤ **Suche nach Klarheit, Einfachheit, Übersichtlichkeit, Authentizität, Verbindlichkeit**

➤ **Wunsch nach mehr Gestaltungsmöglichkeiten**

# BSP: Finanzkrise führt zur nachhaltigem Vertrauensverlust



12

- Nur 52 % der Befragten vertrauen ihrer eigenen Bank
  - 77% stehen dem Bankenmarkt insgesamt misstrauisch gegenüber
  - 75% sehen die allgemeine Wirtschaftslage vor dem Hintergrund der Finanzkrise skeptisch
  - 12 % haben Vertrauen in die Wirksamkeit der Maßnahmen der deutschen Politik <sup>1)</sup>
  - 84 % der geben den Banken die Schuld <sup>2)</sup>
- **Vermehrte Einführung von Tauschhandel, auch im Dienstleistungsbereich**



1) Marktforschungs- und Beratungsinstituts psychonomics AG, repräsentativ, 1.000 Personen ab 18 Jahren in D, Mitte Oktober 2008  
2) Teilnehmer einer Blitzumfrage zur derzeitigen Finanzkrise Wissen | Sonntag, 19. Oktober 2008 10:28 | 54782

# D) Trend New Urbanism

13

Vielfalt der Stadt als Treiber  
des Standortwettbewerbs

- Hochgradige Infrastruktur
- Umfangreiche kulturelle Angebote
- Medizinische Spitzenangebote
- Vielfältigere Forschungs- und Bildungsangebote
- Neue kreativen Szene als Produktivkraft



# BSP: Shopping Centers in die City



14

Stadt auch vermehrt als Konkurrenz z.B. City-Lage bei neuen Shopping Centers dominiert

- Von den 51 Centern laut EHI-Planungsliste der nächsten 3- 4 Jahren lediglich zwei auf der Grünen Wiese geplant
- Allein bis zum Jahr 2010 rund eine Million Quadratmeter neue Verkaufsfläche in 40 Innenstädten Deutschlands .... Wolfgang R. Bays, Vorstand des German Council of Shopping-Centers.



1) Shopping Center in den Innenstädten - Chance für Warenhäuser?  
02.09.2008 in euroshops.de

# Megatrend wachsende soziale Ungleichheit



15

- Ungleichheit zwischen arm und reich steigt an
  - Leistbarkeit der Stadt
  - Verdrängungsprozesse, wenn Alte oder sozial Schwache aus ihren angestammten Vierteln vertrieben werden.
  - Der Trend zur Verteuerung von begehrter Altbausubstanz
- **Wohnen in der Stadt 2030 noch teurer**



# BSP: Stadt wird unleistbar



16

## Zürich

- Früher haben die Vermögenden ihre Quartiere auf das Stadtumland ausgerichtet, die finanziell weniger Vermögenden blieben in den städtischen Lagen (viele davon gleichbedeutend mit Problemlagen z.B. Zürich West)
- Heute Paradigmenwechsel – Reiche ziehen wieder zurück in die Städte, Ärmere werden verdrängt – „Gentrification auf Stadtebene“

Z  
Ü  
R  
I  
C  
H



## Dubai

- Neue „Städte für Superreiche“

D  
U  
B  
A  
I



# Resümee I: Urbanität ist Dichte Vielfalt – Kreativität - Innovation



17

- Architekten und Städteforscher der ETH Zürich: Städtische Dichte → Schlüsselrolle in der Zukunftsstadt
- Dichte produziert räumliche Nähe von unterschiedlichsten Kompetenzen und Ressourcen und fördert ihre kreative Kombination.
- Dichte fördert die Nutzung von Synergien und die Bildung von Clustern und damit auch eine höhere wirtschaftliche Effizienz.



Quelle: [www.stadt-und-urbanitaet.de](http://www.stadt-und-urbanitaet.de)

# Wandel der Großstädte

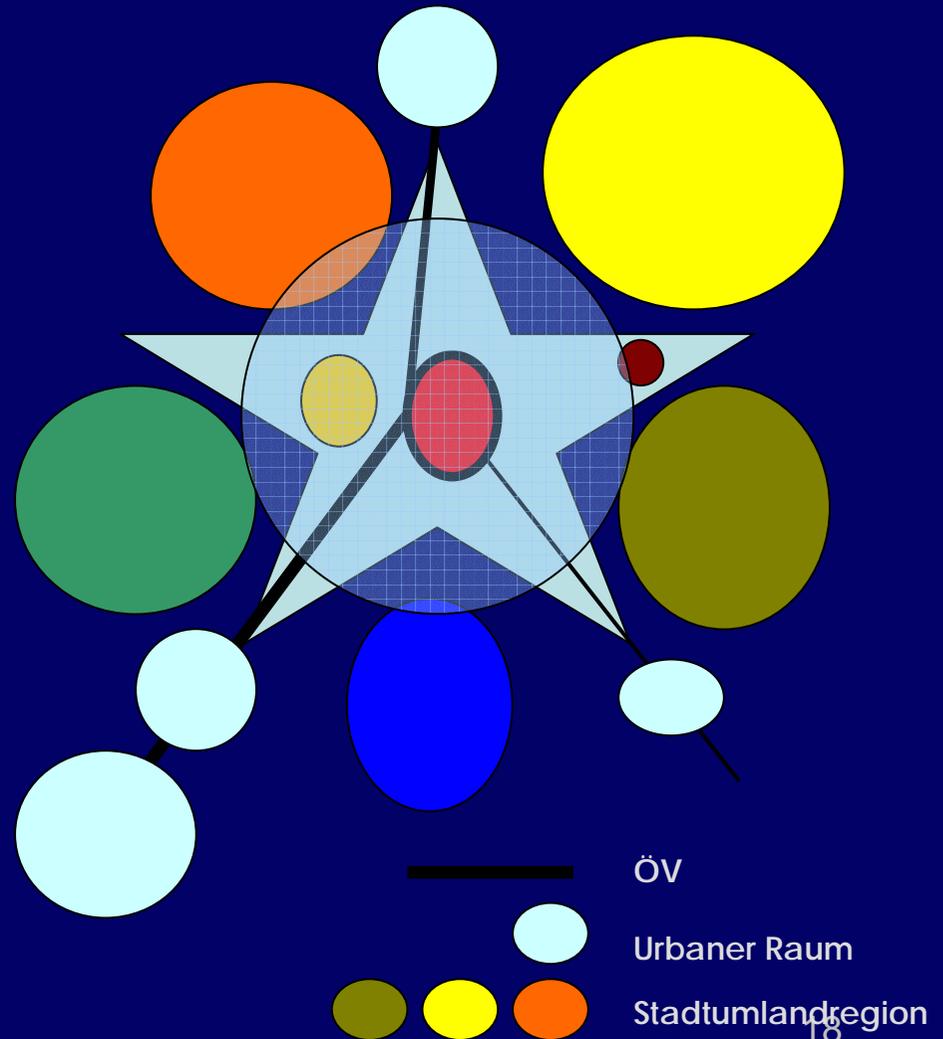


18

- **City** : Internationaler oder globaler Brückenkopf und Selbstinszenierung
- **Urbane Raum**: Strategie des regionaler Wettbewerb
- **Stadumland**: Heute Komplementärraum für urbane Räume. Ist das genug? Ist das auch in Zukunft so?

➤ **Wo liegt die eigentliche Identität der Stadumlandregionen?**

➤ **Wo wird sie in Zukunft sein?**



# Vororte - Slums der Zukunft?



19

- US-Vorstädte werden die „Slums der Zukunft“  
Leinberger Univ. Michigan <sup>1)</sup>  
– gilt das auch für Europa?
- Funktionale Aufteilung mit Schlafstätten für traditionelle Kleinfamilien
- Traditionelles Kleingewerbe & Speckgürteln
- das Auto notwendiger Bestandteil der Existenz



1) Christopher Leinberger, Professor für Stadtplanung an der Universität von Michigan ) (Von Martin Dowideit 4. August 2008)

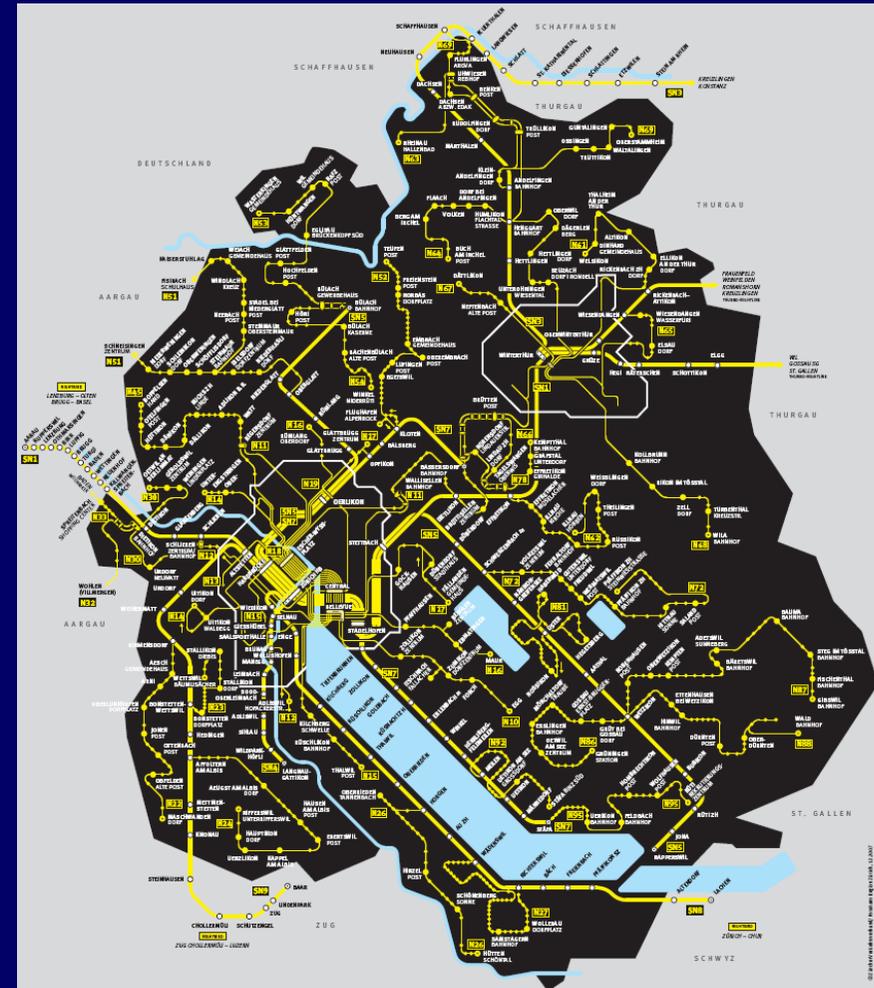
**Realität der Zukunft ist anders**

➤ **Wie lauten möglichen Zukunftsvisionen?**

# BSP: Angebot – Nachfrage ÖV

20

- ZVV WE N-Plan
- Visionspapier N-Netz
- 94 % der Umlandgemeinden ZRH erschlossen
- Stundentakt auf Hauptachsen
- Müssen finanziell selbsttragend sein
- Bis zum 3. Betriebsjahr Zuwachs von 58 % Passagiere



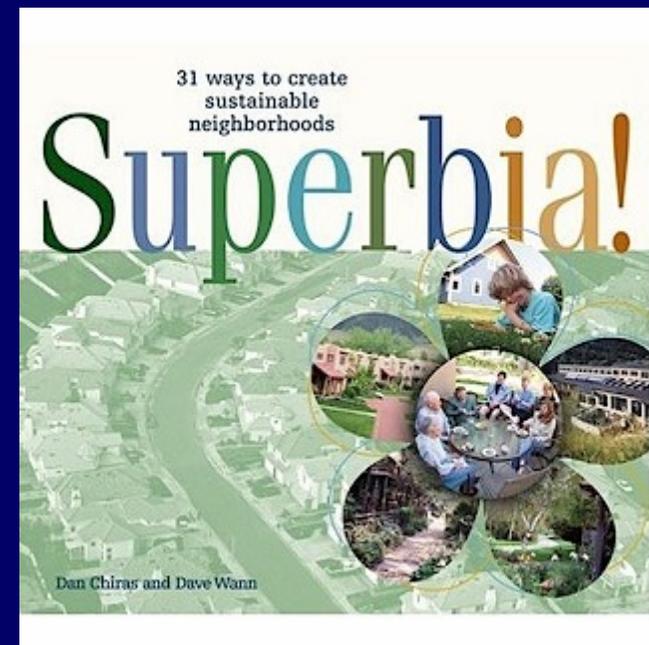
20

# Intentional Communities als eine Zukunftslösung für das Stadtumland?



21

- Intentional Communities – Wohngenossenschaften werden gegründet und entwickelt mit der Absicht, mehr zu teilen als nur in einer Siedlung zu wohnen.
- Basierend auf einer weltanschaulichen, sozialen, ökologischen, ökonomischen oder politischen, meist alternativer Vision
- Teilung von Verantwortung und Ressourcen, selbstorganisiert und selbstverwaltet



# Neue Wohnformen schaffen neue Lebensformen

22

- Ecovillages – Fokus auf Nachhaltigkeit und Ökologie.
- Cohousing – hier gibt es Gemeinschaftseinrichtungen. Nachbarschaft spielt eine große Rolle
- Communes – Hier wird auch ökonomische Dimensionen - z.B. Einkünfte aus Erwerbsarbeit - geteilt
- Co-ops – Im Vordergrund steht hier gemeinschaftliche Aufteilung der Ausgaben
- Religion Communities - Fokus auf glaubensgemeinschaftliche Aspekte



# Zielsetzung soziale Durchmischung



23

## BSP Kraftwerk1 - Zürich

190 Erwachsene und 45 Kinder,  
bzw. Jugendliche

Verschiedenste Wohnformen

- Single-Hh im 2-Zi-Atelier
- klassische Familienwhg
- mittleren und großen WGs mit und ohne Kinder und
- Suiten (bis 600m<sup>2</sup>)

breites Infrastruktur-Angebot

- Restaurant, Bar
- Frisör, Blumen/Früchteladen
- Konsumdepot,
- Waschsalon, Gästezimmer , großer Gemeinschaftsraum mit Küche und Dachterrasse



**Arealfäche: 6'700m<sup>2</sup>**



**Wohnfläche: 9'200 m<sup>2</sup>**



**Arbeiten: 2'500 m<sup>2</sup>**



# Zielsetzung Governance

24

## Charta als Verfassung

Gerüst zur Eigeninitiative der Bewohner –  
worin besteht der Minimalkonsens

**Alle haben gleiche Rechte, unabhängig  
von Geschlecht, Herkunft oder  
Einkommen**

Genossenschaft deckt möglichst großen  
Teil der Grundbedürfnisse seiner  
Benutzer aus eigenen Kräften.

Nicht die Autarkie, sondern eine breitere  
Palette von Eigenproduktion (z.B.  
Lebensmittelverarbeitung, Lagerung,  
Reparaturwerkstätten) wird dort  
angestrebt, wo es sinnvoll ist.



# Zielsetzung Solidarität



25

- Existentielle Risiken und Abhängigkeit von der Erwerbstätigkeit werden durch kollektiv abgestützte Garantien gemildert.
- Neben der Miete Beitrag an Fonds gezahlt für soziale Härten
- Pool an gemeinsam nutzbaren Infrastrukturen
- Zeitliches Engagement durch gewisses Maß an unbezahlten Eigenleistungen, eine Art "Vierte Säule", die auf Naturalleistungen und direkten Dienstleistungen beruht.



# Zielsetzung Vielfalt & Offenheit nach außen

26

- Bsp wie KraftWerk1 keine Inseln oder „Gated Communities“, sondern ein mit der Nachbarschaft und der Region verbundener Treffpunkt
- Betriebe der internen Infrastruktur (z.B. Restaurants, Wellness) sind auch für Gäste und Kunden aus dem Quartier und der Stadt zugänglich.
- Verknüpfung mit dem Umland  
Lebensmittelversorgung durch Direktbelieferungsabkommen mit Landwirtschaftsbetrieben der Region



# Zielsetzung Wohnen und Arbeiten



27

- KraftWerk1 sorgt an Ort und Stelle für ein breites Angebot an kollektiven Dienstleistungen in den Bereichen
  - Kinderbetreuung, Gesundheit, Essen & Trinken, Kultur,
  - Reinigung, Güternutzung, Beherbergung von Gästen,
  - Reparaturen usw.
- Die Genossenschaft gewährleistet dabei einen Leistungssockel, auf dem interne Initiativen von Gruppen oder Einzelnen aufbauen können.
- Betriebe können also mit KraftWerk1 Verträge abschließen und einzelne Aufgaben (z.B. Restaurant) auf eigene Rechnung übernehmen.



27

# Finaler Gedanke ...

28



Nur kleiner Tropfen auf dem heißen Stein ...

.... aber steter Tropfen höhlt den Stein!

Strategisch verfolgt und erfolgreich umgesetzt haben ICs

- identitätsstiftende
- arbeitsplatzschaffende Effekte

und führen zu

- Bevölkerungszuwachs
- Reduktion von sozialer Ungleichheit
- Neuer Übersichtlichkeit und Gestaltungsmöglichkeiten



Danke ...



... für Ihre Aufmerksamkeit !

Dr. Daniel Maerki  
Hernalser Hauptstrasse 24-26/11  
1170 Wien

Tel: +43(0)1 319 03 54 10

Mob: +43(0)660 555 6000